

# Exotic & Crazy

## Die Paradiesvögel im Tenniscircuit

Ernests, Dustin, Daniel, Bethanie & Co. sorgen im Circuit nicht in erster Linie durch sportliche Glanzleistungen für Schlagzeilen, sondern mit ihren Looks, Eskapaden und ungewöhnlichen Interessen. Sie bringen damit in den oftmals etwas eintönigen Proficircuit viel Farbe und eine willkommene Abwechslung. **Doris Rickenbacher**

### Daniel Köllerer

Daniel Köllerer gilt als das Enfant terrible des Tennissports. Seine Wutausbrüche und verbalen Entgleisungen haben ihm bislang auf der Tour praktisch nur Feinde eingebracht. Selbst seine österreichischen Spielerkollegen wollen mit dem 26-Jährigen nichts zu tun haben. «Wir schämen uns für ihn», sagt ein langjähriger Top-100-Spieler und fügt an, dass Tennis-Rüpel und 80er-Jahre-Star John McEnroe im Vergleich zu Köllerer ein Heiliger gewesen sei.

Viele seiner Aussetzer sind tatsächlich einzigartig auf der Tour. Kein ATP-Spieler wurde schon so oft bzw. so lange für Entgleisungen gebüsst und gesperrt wie der Österreicher. 2006 erhielt er ein Spielverbot von sechs Monaten, nachdem er immer wieder gegen Mitspieler, Schiedsrichter und Zuschauer verbal ausfällig geworden ist. So hatte er beispielsweise Nicolas Pietrangeli als «Hijo de puta» (Hurensohn) beschimpft, später aber erklärt, er habe auf spanisch lediglich «schöner Punkt» sagen wollen. In Indian Wells vor einem Jahr beschimpfte er ein Ballmädchen derart hässlich, dass dieses zu weinen begann.

Seine Eskapaden auf dem Court brachten ihm auch schon Pöbel des Publikums und Prügel von Tourkollegen ein. Ende 2006 unterschrieben 200 Profis gar einen Brief an die ATP-Chefsetze, in dem sie forderten, Köllerer für immer von den Plätzen zu verbannen. Er lege eine Aggressivität an den Tag, die mit Sport nichts mehr zu tun habe, hiess es in dem Schreiben. Er sei eine tickende Zeitbombe und es sei



Foto: www.kollerer.at

nur eine Frage der Zeit, bis etwas ganz Schlimmes passiert.

Köllerer ist sich seines Images als unbeliebtester Spieler durchaus bewusst. «Es redet ja kaum jemand mit mir und ich habe auch Mühe, Sparringpartner zu finden.» Der Welser, der von österreichischen Journalisten privat als durchaus angenehmer Zeitgenosse bezeichnet wird, meint, dass dieses Unkontrollierte in ihm drin sei. «Wenn ich mich auf dem Platz nicht wohl fühle oder wenn ich ein bisschen unruhig bin, kommt es raus. Aber ich glaube, das hat jeder Spieler in sich. Bei dem einen ist es lauter, ein anderer zerstört einen Schläger, wieder ein ande-

rer pfeift den Ball ins Publikum.» Er versichert aber, dass er daran arbeite, seine Gefühle auf den Courts besser in den Griff zu bekommen. Hilfestellung soll ihm dabei sein neuer Trainer Jürgen Waber leisten. Der Fed-Cup-Coach bezeichnet seinen Schützling als grossartigen Kämpfer und als sehr kompletten Spieler, der aber mehr Disziplin und Professionalität mitbringen müsse, um im harten Tennisbusiness erfolgreich bestehen zu können. Köllerer, derzeit auf Platz 107 der Welttrangliste, verspricht rasche Besserung. «Denn ich weiss sehr wohl, dass ich mit meinen Aussetzern meiner bisherigen Karriere ziemlich geschadet habe.»

### Dustin Brown

Eine deutsche Zeitung bezeichnete ihn jüngst als «verrücktesten Tennisspieler der Welt». Das «verrückt» ist indes im Falle von Dustin Brown als positive Eigenschaft zu interpretieren. Denn der 25-Jährige geniesst auf der ATP-Tour einen sehr guten Ruf und erfreut sich bei Spielerkollegen und Turnierorganisatoren gleichermaßen grosser Beliebtheit. Mit seinem ungestümen Rock'n Roll-Tennis, dem wuchtigen Powerspiel, der Lust am Spiel und seinen ungekünstelten Entertainment-Qualitäten erobert er jeweils auch schnell das Publikum. So freuten sich jüngst auch die Verantwortlichen des TC Dählbühl, als sie dessen Interclub-Verpflichtung für diese Saison vermeiden durften. «Er ist eine grosse Attraktion», verspricht der Berner NLB-Teamchef Daniel Radoljic.

#### Hauptfigur in Teenieträumen

Der Sohn einer Deutschen und eines Jamaikaners wird seinem Engagement in der Schweiz indes nur zweite Priorität einräumen können, denn an erster Stelle steht für ihn die Punktejagd auf der ATP-Tour und der baldige Einzug in die Top 100. Derzeit trennt den Rasta-Mann mit dem Zungenpiercing nur noch ein Rang von diesem Ziel. Früher tourte Dustin Brown noch mit einem Camper, den er von seinen Eltern geschenkt bekam, durch ganz Europa von Turnier zu Turnier. Heute logiert er wie die anderen Spieler in Hotels. Seine Einsätze absolviert er derzeit hauptsächlich auf der Challenger-Tour, wo er dieses Jahr das Turnier in Südafrika gewinnen konnte.

Kann sich der Jamaikaner in Zukunft sportlich noch weiter verbessern, so dürfte er ein begehrtes Objekt der Marketingbranche werden. Mit seinem attraktiven Aussehen und seinen Cardemassen (196cm gross) hat Brown nicht nur das Potential, zur Hauptfigur in Teenieträumen, sondern auch zum gefragten Werbeträger aufzusteigen. Er verfügt über viel Charisma und Sexappeal und ist darüber hinaus auch noch intelligent und mehrsprachig. Schon heute zielt der Modellathlet mit seinem Konzept Werbeplakate und posiert ab und zu als Mannequin für Modelabels. Nur schön in die Kamera zu lächeln, wäre indes nichts für Dustin Brown: «Tennis ist und bleibt meine grösste Leidenschaft.»

